

Stocker: Habe im Portrait die Spuren des Lebens dargestellt



- Herr Stocker, Sie haben Herrn DI Nasser Alizadeh portraitiert. Welche Geschichte erzählen Sie mit seinem Portrait?

- Bei diesem Portrait habe ich zwei Seiten von Nasser Alizadeh entdeckt. Zum Einen: Er ist ein sehr jung gebliebener biologisch älterer Mann. Er hat mir seine kämpferische Seite gezeigt. Wie er sich für andere Menschen einsetzt und trotz aller Anfeindungen lässt er sich vom Weg nicht ablenken. Zum Anderen: Ich habe einen sehr sensiblen Mann kennengelernt. Ich habe im Portrait sowohl die Spuren des Lebens als auch die Neugierde dargestellt.

- Warum haben Sie für die Ausstellung „Menschliche Identitäten“ große Formate ausgewählt?

- Große Formate haben eine Bildmagie. Der Zuschauer kann sich diesem Bild nicht entziehen. Sie können im ORF Radiokulturhaus nicht bei Alizadehs Portrait vorbeigehen ohne die Person zu sehen. Es ist eine Betonung, Unterstreichung des Menschseins. Ich liebe es in großen Formaten zu arbeiten. Diese geben mehr Raum und haben mehr Energie.

- Wie würden Sie menschliche Identität definieren?

- Als ein Konzentrat aus Geschichte, Gefühle, Sozialisation, Freuden und Leiden eines Menschen. Dies macht für mich den Menschen aus.

- Ist die Identität veränderbar? Welche Erfahrungen diesbezüglich haben Sie beim Kontakt mit Herrn Alizadeh und den anderen Personen, die sie portraitiert haben, gesammelt?
- Ich kann die Identität von keinem Menschen verändern. Ich kann nur in eine Beziehung mit einem Menschen treten. Mit der Kunst kann ich aber Fragen stellen, eine Debatte eröffnen. Im Laufe eines Menschenlebens kann ein Mensch lernen, vergessen, ent-lernen, durch Schicksal verändert sich sein Leben. Die Veränderung der Identität hängt davon ab wie offen jemand ist und Veränderungen annimmt. Ob er reflektiert. Nasser Alizadeh traue ich noch Veränderungen zu. Mit seinem Einsatz für die Integration von MigrantInnen hat er bereits viel verändert.
- Wie lange haben Sie für das Portrait gebraucht?
- Die längere Phase war, bis ich meine Sichtweise, meine Interpretation von Nasser Alizadeh im Kopf hatte. Das technische Werden des Portraits gelingt danach schneller.
- „Das Thema Integration ist sehr wichtig“, sagten Sie bei der Eröffnung. Was macht dieses Thema so wichtig in der österreichischen Gesellschaft?
- Integration ist zu einem Tagesthema geworden. Aus Angst, was mit uns wird, werden Grenzen gesetzt. Dies ist unmenschlich. Die Politik grenzt auch aus, differenziert und vergisst, dass es sich um Menschen handeln. Auf diesem Planeten sind genug Ressourcen für alle Menschen. Diese Ressourcen gehören aber anders verteilt.